

Man lernt nie aus
Man lernt nie aus
Man lernt nie aus
Man lernt nie aus
Man lernt nie aus

Fünf Erlebnisse

von

Carl Bulcke, Walther von Hollander,

Ernst Penzoldt, Johann Rabener

und Wilhelm Schmidtbonn

Zehn Züge zu früh aufgegeben

Von

Johann Rabener

Der erste und einzige Mensch, von dem ich glaubte, daß er ausgelernt hätte, dessen Erfahrung mir monatelang beinahe gespenstisch vorkam, dessen tiefes Wissen um die Gefahren der Börse gradezu ein Zinsen abwerfendes Kapital darstellte — dieser Mensch hieß Willem Elfring und war ein Amsterdamer Bankier. Ich bekleidete in seiner Bank den Posten eines Arbitrageurs. Arbitrageur? Man lasse sich durch dieses gewichtig klingende Fremdwort nicht irgendwie beeindrucken: denn in Wahrheit werde ich wohl kaum mehr gewesen sein als ein Börsenlehrling, als ein grü-

ner Anfänger im chaotischen Geldkampf; und im Vergleich zu meinem goliathartigen Chef wirkte ich bestenfalls wie ein Rekrut zu einem Marschall.

Willem Elfring gehörte nämlich zum Geschlecht der jovialen Riesen; er vereinte in seiner Person fanatische Lebendigkeit mit polternder Lebensfreundlichkeit. Jedesmal, wenn er mich erblickte, schrie er: „Hallo“ (als ob Hallo mein Vorname wäre), „hallo, wie geht es dir, Bursche? Lernst du auch wirklich was bei mir? Oder tust du nur so?“ Und prustend und brummend bekundete er seine lebhafteste Sympathie für mich. Ich hatte in der Tat nur einen einzigen Zusammenstoß mit ihm, und zwar in der zweiten Woche nach meinem Stellungsantritt. Der infernalische Lärm